

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 1 (1788)
Heft: 44

Artikel: Lied des Lebens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Ihr armen Bürgersgüggel ihr,“ und weiter
„So sprach der stolze Thor,
„Ihr suchtet da vor jeder Thür,
„Die Nahrung euch hervor.“

„Mich füttert man nach Herzenslust,
„Ich lebe Königlich,
„Schaut meinen Hals, schaut meine Brust;
„Wer ist so schön, wie ich?“

„Roth ist mein Kamm, und stark mein Leib,
„Drum hab' ichs Herrschaft Recht,
„Ein jedes Huhn, das ist mein Weib,
„Und jeder Hahn mein Knecht.“

Doch seht, die Köchinn eilt heran,
Das stolze Thier wird stumm,
Sie dreht dem fetten, schönen Hahn
Ist seine Gurgel um.

Ihr jungen, fetten, schönen Herren,
Laßt euch von diesem Hahn belehren!
Und denkt, was stolz und eitel macht,
Hat Manchen schon ins Grab gebracht!

Lied des Lebens.

Flüchtiger als Wind und Welle
Flieht die Zeit; was hält sie auf?
Sie genießen auf der Stelle,
Sie ergreissen schnell im Lauf;
Das, ihr Brüder, hält ihr Schweben,
Hält die Flucht der Tage ein.
Schneller Gang ist unser Leben,
Laßt uns Rosen auf ihn streuen.

Rosen; denn die Tage sinken
In des Winters Nebelmeer.

Rosen, denn sie blühn und blinken
Links und rechts noch um uns her,
Rosen stehn auf jedem Zweige
Jeder schönen Jugendthät.
Wohl ihm, der bis auf die Neige
Rein gelebt sein Leben hat.

Tage, werdet uns zum Kranze,
Der des Greises Schlaf umzieht
Und um sie in frischem Glanze
Wie ein Traum der Jugend blüht.
Auch die dunkeln Blumen fühlen
Uns die Ruhe doppelt süß!
Und die lauen Lüfte spielen
Freundlich uns ins Paradies.

Auflösung des letzten Räthsels. Ein Wehrstein.

Neues Räthsel,

Jede Stund, die Gott gegeben,
Negt um mich sich Tod und Leben,
Aber dieses stört mich nicht,
Weils mir am Verstand gehricht,

Denkt, schon viele hundert Jahre,
Siz' ich ohne graue Haare,
Immer in dem gleichen Stand,
Meinen Zepter in der Hand.

Nur mein alter Knecht im Gange,
Und der Kauz auf seiner Stange,
Wohnen ohne Bank und Streit,
Unter mir schon lange Zeit.

